

# STRAWINSKY DESSNER STRAUSS

**Sa 25. Nov 2023**

**So 26. Nov 2023**

Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Simone Young** Leitung

**Bryce Dessner** E-Gitarre

**David Chalmin** E-Gitarre

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR



Musik, Theater und Kunst – faszinieren, inspirieren, bewegen. Und fördern Dialog. Alles Gründe für Swiss Re, sich im Bereich Kultur zu engagieren, Kreativität und Leidenschaft zu unterstützen und neue, spannende Perspektiven zu eröffnen. In Zusammenarbeit mit Kultur-Institutionen und im Dialog mit Künstlerinnen und Künstlern schaffen wir Neues. Und inspirieren die Zukunft gemeinsam. **Partnering for progress**

[www.swissre.com](http://www.swissre.com)

**Sa 25. Nov 2023**

18.30 Uhr

**So 26. Nov 2023**

17.00 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo SA / Creative Chair / Abo SO

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Simone Young** Leitung

**Bryce Dessner** E-Gitarre

**David Chalmin** E-Gitarre

**Ausklang** mit Ilona Schmiel und Gästen

25. Nov 2023 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

**Kurzeinführung** mit Ulrike Thiele

26. Nov 2023 – 16.30 Uhr – Konzertfoyer

**Programmheft-Abo  
«Auf Bestellung»**

Als Abonnent\*in der Abos G, MI, DO, A, B, C, Z, SA, SO können Sie ein gedrucktes Programmheft bestellen. Für CHF 6 pro Konzert (inkl. Versand) lassen wir das Programmheft speziell für Sie herstellen und schicken es Ihnen nach Hause.

Hier können Sie Programmhefte zu Ihrem Abo bestellen:



[tonhalle-orchester.ch/ph-bestellung](https://tonhalle-orchester.ch/ph-bestellung)

Creative Chair unterstützt von **Swiss Re**



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

**M E R B A G**



Private  
Banking

# High Lights

**So 17.12.**  
**Yilian**  
**Cañizares**

**Di 28.11. Dominique Fils-Aimé**

**Di 19.12. Racine Rhythm & Horns**

**Fr 22./Sa 23.12. Swingin' Christmas**

**moods**

Unterstützt von



Stadt Zürich  
Kultur



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Hauptsponsorin



Zürcher  
Kantonalbank

# PROGRAMM

**Igor Strawinsky** 1882–1971

«Apollon musagète» (Revidierte Version 1947)

Tableau 1: I. Naissance d'Apollon:

Largo – Allegro – Tempo I

Tableau 2

- II. Variation d'Apollon (Apollon et les Muses)
  - III. Pas d'action (Apollon et les trois Muses: Calliope, Polymnie et Terpsichore): Moderato
  - IV. Variation de Calliope (L'Alexandrin): Allegretto
  - V. Variation de Polymnie: Allegro
  - VI. Variation de Terpsichore: Allegretto
  - VII. Variation d'Apollon: Lento
  - VIII. Pas de deux (Apollon et Terpsichore): Adagio
  - IX. Coda (Apollon et les Muses):  
Vivo – Tempo sostenuto – Agitato
  - X. Apotheose: Largo e tranquillo
- ca. 30'

**Bryce Dessner** \*1976

«St. Carolyn by the Sea» für zwei elektrische Gitarren und Orchester – Schweizer Erstaufführung

ca. 15'

Pause

**Richard Strauss** 1864–1949

«Also sprach Zarathustra» op. 30, Tondichtung  
(frei nach Friedrich Nietzsche) für grosses Orchester

Einleitung (Sonnenaufgang) – Von den Hinterweltlern –  
Von der grossen Sehnsucht – Von den Freuden und  
Leidenschaften – Das Grablied – Von der Wissenschaft –  
Der Genesende – Das Tanzlied – Nachtwandlerlied

ca. 32'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

## PROGRAMM-TIPP

**Mi 13. / Do 14. /**

**Fr 15. Dez 2023**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Wayne Marshall**

Klavier und Orgel

**Bryce Dessner**

«Mari» für Orchester

**George Gershwin**

Concerto in F

**Wayne Marshall**

Orgel-Improvisation

**Sergej Rachmaninow**

Sinfonische Tänze op. 45

# «KLARHEIT DES STILS»

## **Strawinskys «Apollon musagète»**

Der neoklassizistische Komponist Igor Strawinsky war bereits zu Lebzeiten international für seine Ballette berühmt. Sie sind Zeugnisse seiner Vorlieben und Interessen – so auch «Apollon musagète».

### **Besetzung**

Streicher

### **Entstehung**

Juli 1927 bis Januar 1928 im Auftrag der US-amerikanischen Mäzenin Elizabeth Sprague Coolidge für das Musikfestival der Washington Library of Congress

### **Uraufführung**

27. April 1928 in der Library of Congress in Washington in der Choreografie von Adolph Bolm; Europäische Erstaufführung am 12. Juni 1928 im Théâtre Sarah-Bernhardt in Paris durch die Ballets Russes in der Choreografie von George Balanchine unter der Leitung von Igor Strawinsky

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals aufgeführt am 14. Oktober 1930 unter der Leitung von Igor Strawinsky; letztmals im April 2011 unter der Leitung von Charles Dutoit

«Oedipus Rex», «Perséphone», «Apollon musagète» lauten drei Werktitel von Strawinsky, die deutlich machen: Der Komponist besass eine Vorliebe für antike Geschichten. Ganz wie die Herrscher des Barocks. Strawinsky stützte sich in «Apollon musagète» daher auf die musikalische Sprache der Epoche Ludwigs XIV. Entsprechende Elemente wie melodische Bildungen, harmonische Farben, Rhythmen und Satztechniken werden zitiert, aber nicht als eine Stilkopie, sondern – ganz im Sinne des Neoklassizismus – verfremdet und neu belebt. Das Ballett handelt von Apollon, dem Gott der Musik: Erst wird seine Geburt dargestellt (Tableau 1), danach unterweist er die drei Musen Kalliope (Epos und Liturgie), Polyhymnia (Pantomime und ernstes Lied) und Terpsichore (chorische Lyrik und Tanz) in ihren Künsten. Strawinsky wählte diese drei der eigentlich neun Musen, weil diese seiner Meinung nach «am vollkommensten die Kunst der Choreographie verkörpern».



«Es ist gewiss ein grossartiges Werk, von ungewöhnlicher Ruhe und von grösserer Klarheit als alles, was er bisher gemacht hat: filigraner Kontrapunkt um durchsichtige, prägnante Themen, alle in Dur, Musik nicht von dieser Welt, sondern von irgendwo oben.»

**Sergei Djaghilew, Impresario der Ballets Russes, in einem Brief an den Tänzer Sergei Lifar, 1928**

Er hatte sich nämlich, wie er selbst in seiner Autobiografie «Mein Leben» schrieb, für «die strenge Form des Balletts entschieden» – bei «Apollon musagète» handelt es sich um ein «ballet blanc». Das «weisse Ballett», in dem die Tänzer\*innen nur weisse Kostüme tragen, kann als Vorläufer des abstrakten Balletts verstanden werden. Es fehlt die tänzerische Handlung – oder sie ist auf ein Minimum reduziert. Strawinsky war der Überzeugung, durch diese Wahl «eine besondere Frische zu finden», die daher rühre, dass «die bunten Farben und der überladene Prunk» daraus verbannt wurden.

Ihm ging es darum, eine grösstmögliche «Klarheit des Stils» zu erreichen. Ganz diesem Ziel folgend instrumentierte er auch das Ballett: Er komponierte «Apollon musagète» für eine reine Streicherbesetzung. Bis anhin hatte er Bläser bevorzugt, der Klang der Streicher war ihm zu «warm und diffus» erschienen. Nun schätzte er das Streicherensemble. Er hielt fest: «Welche Freude, sich wieder dem vielstimmigen Wohlklang der Saiten hinzugeben und aus ihm das polyphone Gewebe zu wirken, denn durch nichts wird man dem Geist des klassischen Tanzes besser gerecht, als wenn man die Flut der Melodien in den getragenen Gesang der Saiten ausströmen lässt.»

«Apollon musagète» ist also in vielerlei Hinsicht ein spannendes Zeugnis für Strawinskys Neigungen und Vorlieben Ende der 1920er-Jahre: Von der Handlung des Werks über die Form (Ballett) bis hin zur Streicherbesetzung. Doch noch ein weiteres Interesse wird deutlich: Strawinskys Faszination für das antike Versmass. «Das wirkliche Sujet von Apollon ist die Verskunst», erklärte der Komponist. So ist der punktierte Rhythmus in der Musik des Apollon zu Anfang eine Ableitung des Jambus (kurz-lang) bzw. seines Gegenstücks Trochäus (lang-kurz), in der Mitte des ersten Satzes wird der Anapäst (kurz-kurz-lang) bedeutend und für den Tanz der Kalliope schliesslich der Alexandriner (sechshebiger jambischer Reimvers mit Zäsur in der Mitte).

Text: Franziska Gallusser

# SPANNENDE SYMBIOSE

## Dessners «St. Carolyn by the Sea» für zwei elektrische Gitarren und Orchester

Mit seinem Doppelgitarrensolo ist «St. Carolyn by the Sea» klar von Bryce Dessners Hintergrund als Rockmusiker beeinflusst. Wie die Komposition entstand, erklärt der US-amerikanische Musiker hier.

### Besetzung

2 Gitarren; Piccolo, Flöte, Klarinette, Bassklarinette, Fagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Schlagzeug, Streicher

### Entstehung

2011 im Auftrag des American Composers Orchestra, mit Unterstützung der LVMH Moët Hennessy Louis Vuitton, dem Muziekgebouw Frits Philips Eindhoven und dem Holland Festival

### Uraufführung

22. Oktober 2011 beim SONIC Festival mit dem American Composers Orchestra sowie Bryce und Aaron Dessner (Gitarren) unter der Leitung von George Manahan im Winter Garden des World Financial Center in New York

**Tonhalle-Orchester Zürich**  
Schweizer Erstaufführung

In der Zeit, als ich «St. Carolyn by the Sea» schrieb, habe ich gerade das grossartige Buch «Big Sur» (1962) von Jack Kerouac gelesen. Es ist etwas weniger bekannt als sein Roman «On the Road», den er fünf Jahre früher verfasst hat. Kerouacs Schrift fühlt sich orchestral an: Er spricht über Beethoven und Strawinsky, über Bebop, Charlie Parker – es ist also viel Musik darin. Und das Setting, also die kalifornische Küste von Big Sur, besitzt irgendwie auch einen musikalischen Bezug. Viele Komponist\*innen lassen sich vom Wasser, dem Ozean beeinflussen, denken wir zum Beispiel an «La Mer» von Debussy oder «The Dharma at Big Sur» von John Adams. [...]

Als amerikanischer Komponist fühlt es sich oft sehr repetitiv an, sinfonische Musik zu schreiben. Die grossen Werke der sinfonischen Musiktradition, die wir uns immer und immer wieder im Konzert anhören, stammen von europäischen Komponisten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Als amerikanischer Komponist geht es darum, etwas zu finden, das Werk-erlebnis neu zu definieren – zum Beispiel mithilfe von amerikanischer Literatur. [...] Oft wird darin über die amerikanischen Landschaften geschrieben, die unglaublich vielseitig und wunderschön sind. Das ist etwas, das uns besonders macht: diese grossen und einzigartigen Landschaften. [...]

«Als ich das Stück schrieb, befand ich mich in einem Zustand eines emotionalen Traumas. Es hat eine leichte romantische Intensität, und es wechselt die Stimmungen. Es beginnt mit einer Art süsser Sehnsucht und geht dann in den aggressiveren Teil über und hat eine Art triumphales Ende.»

**Bryce Dessner**



Ich liebe Musik, die das Publikum auf eine Reise mitnimmt. Ich schreibe aber keine Programmmusik. Es wird in «St. Carolyn by the Sea» also nicht geschildert, wie man zum Beispiel durch die Berge an der Küste fährt. Aber meine Kompositionen sind sehr poetisch. Sie öffnen Fenster und hinterlassen ein imaginäres Fragezeichen. Ich finde, wenn meine Musik das Publikum in eine Art von Traumzustand entführt, ist das wundervoll. Aber ich bin regelmässig davon überrascht, wie unterschiedlich Menschen auf Musik reagieren. Daher ist es auch grossartig, immer wieder verschiedene Meinungen darüber zu erhalten. So zum Beispiel für «St. Carolyn by the Sea»: Manche hören Strawinsky-Elemente heraus, andere empfinden den Anfang und das Ende filmisch.

Text: Die Aussagen wurden aus einem Interview entnommen  
(Transkription und Übersetzung: Franziska Gallusser).

## MEHR LESEN?

Diese Saison ist Bryce Dessner unser Creative Chair. Hier stellt er sich selbst vor – mit einem Fragebogen, der auf den legendären Vorlagen von Marcel Proust und Max Frisch basiert. Sie vereinen wichtige und vermeintlich unwichtige Fragen spielerisch und geben so Einblick in die Persönlichkeit:



tonhalle-  
orchester.ch/  
bryce-dessner

### **Besetzung**

Piccolo, 3 Flöten (3. auch Piccolo), 3 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, Es-Klarinette, Bassklarinette, 3 Fagotte, Kontrafagott, 6 Hörner, 4 Trompeten, 3 Posaunen, 2 Tuben, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Orgel, Streicher

### **Entstehung**

«Begonnen am 04. Februar, vollendet am 24. August 1896 München»

### **Uraufführung**

27. November 1896 in Frankfurt am Main durch das Städtische Orchester unter der Leitung des Komponisten

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Zürcher Erstaufführung am 25. Januar 1898 unter der Leitung des Komponisten; letztmals aufgeführt im Dezember 2019 unter Gianandrea Noseda

# «SINFONISCHER OPTIMISMUS»?

## **Strauss' «Also sprach Zarathustra»**

Es sei «weitaus das Bedeutendste, Formvollendetste, Interessanteste und Eigentümlichste meiner Stücke», meinte Strauss 1896 über seine Tondichtung. *Wie kam er zu dieser Einschätzung?*

Friedrich Nietzsche behauptete, dass man «vielleicht den ganzen Zarathustra unter die Musik rechnen» dürfe. Dennoch reagierte die Musikwelt skeptisch, als 1896 bekannt wurde, dass der 32-jährige Feuerkopf Richard Strauss an einem grossen Orchesterwerk «Also sprach Zarathustra» arbeitete, eine Komposition, die ursprünglich den Untertitel trug: «Symphonischer Optimismus in Fin-de-Siècle-Form, dem 20. Jahrhundert gewidmet».

Ein Blick in die Skizzen und Notizen belegt, dass in den frühen Werkstadien Nietzsches Buch für Richard Strauss noch keine Rolle gespielt zu haben scheint. Erst allmählich konkretisierte sich das programmatische Gerüst: Strauss schwebte ein Protagonist vor, der «zerschmettert» und anschliessend verkürt wird. Im Particell notierte er ein dazu passendes Zitat – aus Goethes «Faust». Erst im Partitur-Autograph erscheinen die Überschriften aus «Zarathustra»; dessen Vorrede zielt den Druck.

Jahre nach der Komposition bezeichnete Strauss den «Zarathustra» als «Wechselspiel zwischen den zwei entferntesten Tonarten», C-Dur und H-Dur. Dazu deutete Strauss die Tonart C-Dur um, die seit Haydns «Schöpfung» und Beethovens Fünfter Sinfonie positiv mit «Licht» assoziiert wurde: Die berühmte Einleitungsfanfare, die später auch den Vorspann von Stanley Kubricks Kultfilm «2001: A Space Odyssey» prägen sollte, sah Strauss als ein starres, archaisches Naturthema, das wohl mit dem zu durchbrechenden «Ewig-Gleichen» aus Nietzsches Philosophie verknüpft werden kann. Über die plakativ-kitschigen Klänge der «Hinterweltler» und die akademisch-trockene Fuge der Wissenschaftsparodie findet der sinfonische Protagonist im Teil «Der Genesende» nach der nun überaus bedrohlich wirkenden Fanfare sein Ende. Langsam bereiten zunächst tastende Skalen, dann Walzerklänge die dionysische Verklärung des Werk-Schlusses vor – die anvisierte, auf dem Quintenzirkel gegenüber von C-Dur liegende Tonart H-Dur steht nach Strauss für die «absolute Freiheit». Indem der Komponist jedoch während der letzten Klänge der H-Dur-Verklärung dreimal die Note «C» in den Kontrabässen anschlagen lässt, unterminiert er den «sinfonischen Optimismus» beträchtlich.

Text: Severin Kolb

«Ich hatte den Titel Ihrer symphonischen Dichtung ›So sprach Zarathustra› für einen Zeitungsscherz gehalten. Aber ich kenne Nietzsches Buch nicht u. nehme an dass in seinem Inhalt etwas sein muss, was Sie musikalisch anregte.»

**Cosima Wagner an Strauss**  
am 13. April 1896

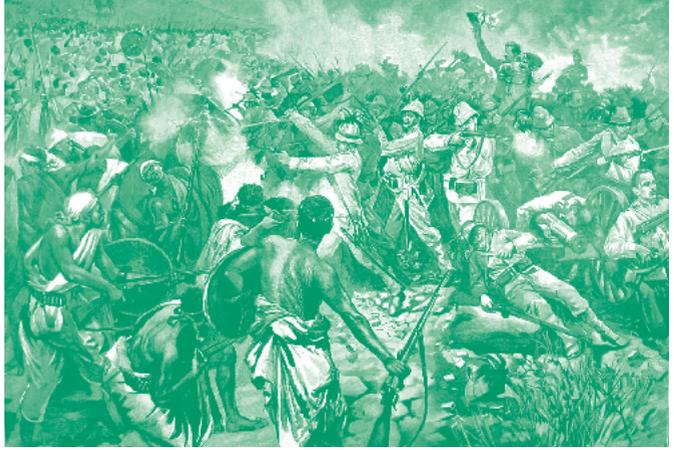


**1896** kam «Also sprach Zarathustra» unter der Leitung von Richard Strauss zur Uraufführung. Was passierte noch in diesem Jahr?

# Zeit- schnitt



Anton Bruckner



Schlacht von Adua

## Musik

Anton Bruckner stirbt in Wien.

## Politik

In der Schlacht von Adua besiegt das Kaiserreich Abessinier italienische Truppen und erlangt Unabhängigkeit.

## Verkehr

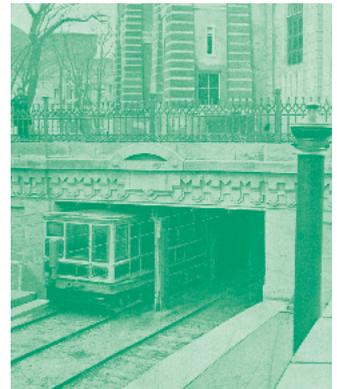
Die erste reguläre U-Bahn-Linie in Kontinentaleuropa wird in Budapest eingeführt. Sie ist noch heute aktiv und gilt als die kürzeste Métro-Linie in der ungarischen Hauptstadt.

## Sport

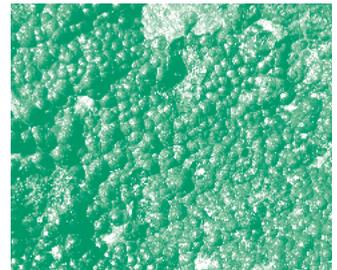
In Athen finden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt.

## Wissenschaft

Antoine Henri Becquerel entdeckt die radioaktive Strahlung des Elements Uran.



Erste reguläre U-Bahn-Linie, Budapest



Uranerz (Pechblende)

# SIMONE YOUNG

Simone Young gehört seit vielen Jahren zu den bedeutendsten Dirigent\*innen unserer Zeit. Sie studierte in ihrer Heimatstadt Sydney, kam durch ein Stipendium an die Kölner Oper, wo sie alsbald auch als Kapellmeisterin auftrat und wurde dann von Daniel Barenboim nach Berlin an die Staatsoper Unter den Linden geholt. Zu dieser Zeit entwickelte sich auch sehr schnell ihre internationale Karriere.

Seit Juli 2022 ist Simone Young Chefdirigentin des Sydney Symphony Orchestra. Von 2017 bis 2020 war sie Erste Gastdirigentin des Orchestre de Chambre de Lausanne, von 2001 bis 2003 hatte sie die künstlerische Leitung der Opera Australia inne und führte in dieser Position die Opernhäuser in Sydney und Melbourne. Sie war Chefdirigentin des Bergen Philharmonic Orchestra (1998–2002) und gastierte regelmässig als Erste Gastdirigentin beim Lissabonner Gulbenkian Orchestra (2007–2012). Von August 2005 bis Ende der Saison 2014/15 war sie Intendantin der Staatsoper Hamburg und Generalmusikdirektorin des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.

Neben ihrer umfangreichen Operntätigkeit machte sie sich auch auf dem den Konzertpodien einen Namen. Sie arbeitete mit den führenden Orchestern zusammen, darunter die Wiener Philharmoniker, die San Francisco Symphony, das Orchestre de Paris und das BBC Symphony Orchestra.

Von Simone Young liegen zahlreiche CD-Einspielungen vor. So erschienen u.a. bei OehmsClassics neben den Gesamtaufnahmen aus der Staatsoper Hamburg von «Mathis der Maler» und des kompletten «Ring»-Zyklus auch Einspielungen mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. Simone Young ist Ehrendoktorin der Universitäten Sydney und Melbourne, Professorin der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, Trägerin der Orden «Member of the Order of Australia» und «Chevalier des Arts et des Lettres» in Frankreich sowie der Goethe-Medaille; ausserdem erhielt sie den Brahms-Preis Schleswig-Holstein.

[simoneyoung.com](http://simoneyoung.com)



**Simone Young ist erstmals  
beim Tonhalle-Orchester Zürich  
zu Gast.**



## **Bryce Dessner mit dem Tonhalle-Orchester Zürich**

Diese Saison ist Bryce Dessner Creative Chair bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Gemeinsam mit Katia und Marielle Labèque sowie David Chalmin trat er bereits am 09. Oktober 2021 als Minimalist Dream House Quartet bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich auf.

# **BRYCE DESSNER**

Bryce Dessner ist eine vitale und seltene Persönlichkeit in der Neuen Musik. Er hat als klassischer Komponist ebenso Preise gewonnen wie mit der Band The National, deren Gründungsmitglied, Gitarrist, Arrangeur und Co-Songwriter er ist. Er erhält regelmässig Kompositionsaufträge von den führenden Ensembles der Welt und arbeitet mit einigen der kreativsten und angesehensten Künstler\*innen der Gegenwart zusammen, darunter Philip Glass, Katia und Marielle Labèque und Steve Reich, der ihn als «eine wichtige Stimme seiner Generation» bezeichnete. Dessners Orchestrierungen sind auf den neuesten Alben von Paul Simon, Bon Iver und Taylor Swift zu hören.

Im Herbst 2022 war Bryce Dessner als Composer in Residence bei einer Reihe von europäischen Festivals, darunter das Approximation Festival und November Music. Zusätzlich zu seiner Rolle als einer von acht San Francisco Symphony Collaborative Partners war er in der Saison 2020/21 Artist in Residence am Londoner Southbank Centre und beim hr-Sinfonieorchester.

Zu seinen Einspielungen zählen «El Chan», «St. Carolyn by the Sea» (beide Deutsche Grammophon), «Aheym», ein Auftragswerk des Kronos Quartet, «Tenebre», ein Album mit seinen Kompositionen für Streichorchester, das vom deutschen Ensemble Resonanz aufgenommen und 2019 mit dem Opus Klassik sowie dem Diapason d'Or ausgezeichnet wurde, «When we are inhuman» mit Bonnie «Prince» Billy und Eighth Blackbird (2019) und «Impermanence» (2021) mit dem Australian String Quartet, das mit dem Libera-Preis prämiert wurde. Zu Dessners Filmmusiken zählen «The Two Popes» und «Cyrano» (2021), das grosse Musical von Joe Wright.

Bryce Dessner ist auch als Kurator tätig und wird regelmässig gebeten, Festivals und Residenzen auf der ganzen Welt zu organisieren. Er ist Mitbegründer und Kurator bei den Festivals MusicNOW in Cincinnati, HAVEN in Kopenhagen, Sounds from a Safe Harbour in Cork und PEOPLE. Bryce Dessner lebt in Frankreich.

[brycedessner.com](http://brycedessner.com)

### **Weitere Veranstaltungen mit Werken von Bryce Dessner in dieser Saison:**

#### **Mi 13. / Do 14. / Fr 15. Dez 2023**

«Mari» für Orchester

#### **Do 18. / Fr 19. Jan 2024**

Klavierkonzert –  
Uraufführung

#### **So 21. Jan 2024**

Literatur und Musik  
Aus «Impermanence» für  
Streichquartett (Auswahl)

#### **Do 11. Apr 2024**

Kammermusik-Lunchkonzert  
«Tenebre» für Streichquartett  
und Tonspur

#### **Sa 13. / So 14. Apr 2024**

Electric Fields

#### **Do 20. Jun 2024**

Kammermusik-Lunchkonzert  
«Little Blue Something»

#### **Do 04. / Fr 05. Jul 2024**

Violinkonzert



Foto: Benjamin Juhel

### David Chalmin mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

David Chalmin ist erstmals beim Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast. Am 09. Oktober 2021 trat er jedoch bereits mit dem Minimalist Dream House Quartet bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich auf. Dabei wurden neben Werken von Monk, Reich, Yorke und Dessner auch seine eigenen Kompositionen dargeboten.

## DAVID CHALMIN

In einem weiten Bogen von klassischer Musik bis zur Avantgarde erstreckt sich das künstlerische Schaffen des Multitalents David Chalmin. Als Produzent und Tontechniker arbeitete er mit so vielseitigen Künstler\*innen wie Shannon Wright, The National, Barbara Hannigan, Angélique Ionatos, Katia und Marielle Labèque und Richard Reed Parry zusammen. Darüber hinaus komponierte er zahlreiche Werke, darunter ein Orgelstück für das Festival Variations in Nantes und ein Stück für 100 Klaviere für die Philharmonie de Paris. 2018/19 war er Associate Composer am Lieu Unique in Nantes.

2017 komponierte David Chalmin im Auftrag der Fondation Singer-Polignac und des Festival de Pâques de Deauville ein Werk für Barockensemble und Elektronik. Zu Madonnas Kurzfilm «Her-Story» steuerte er im selben Jahr den Soundtrack bei. Für die Labèque-Schwestern sowie E-Gitarre und Schlagzeug komponierte Chalmin das Ballett «Star-Cross'd Lovers», das 2016 für die Deutsche Grammophon aufgenommen wurde.

Mit seinem ersten Soloalbum «La Terre Invisible» zeigt David Chalmin sich nicht nur als grossartiger Elektromusiker, sondern auch als radikaler Produzent. Einflüsse von Industrial Music bis hin zu klassischer Musik machen ihn zu einem der Vorreiter der gegenwärtigen Dancefloor-Szene.

[davidchalmin.com](http://davidchalmin.com)

# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher\*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

[tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)



# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\* ad interim  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue °

## Horn

Ivo Gass °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Bassposaune

Bill Thomas  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

## Tuba

Christian Sauerlacher °

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Arthur Popescu \*\*

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Haika Lübcke  
Karin Binder Aström \*

## Piccolo

Haika Lübcke °  
Karin Binder Aström \*

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Klarinette

Michael Reid °  
Diego Baroni  
Florian Walsler

## Es-Klarinette

Florian Walsler

## Bassklarinette

Diego Baroni

## Fagott

Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Alican Süner  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weibach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wollheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Anton Bakanov \*\*  
Miyuko Wahr \*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Alexander Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Sandro Meszaros \*\*

## Viola

Gilad Karni °  
Yu Sun °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Héctor Cámara Ruiz  
Anastasiia Gerasina \*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszorińska  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Christina-Maria  
Moser \*  
Anton Bakanov \*\*  
Miyuko Wahr \*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin  
Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Margarita Balanas

## Ehrendirigent

David Zinman

## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti  
Mary Ellen Woodside \*

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer  
Noémie Ruffer  
Zumstein \*

# Billetverkauf

## Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident  
des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,  
Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian  
T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,  
Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Pro Helvetia  
Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

**KUNSTHAUS  
ZÜRICH**

**BIS  
21.01.24**

**ERNST  
SCHEIDEGGER  
FOTOGRAF**

**MONSOL**  
FOUNDATION

**ERNST GÖHNER STIFTUNG**

Erna und Curt  
Burgauer Stiftung

In Kooperation mit dem MASI Lugano und  
der Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv